



Die Schöpfung der Welt ist eines der faszinierendsten und grundlegendsten Themen des christlichen Glaubens. Dieses Geheimnis bildet die Grundlage unseres Verständnisses von Gott, der Menschheit und dem Sinn des Lebens. In diesem Artikel werden wir die Dogmen zur Schöpfung der Welt, ihre historische Entwicklung, ihre symbolische Tiefe und ihre Relevanz für unser heutiges Leben beleuchten. Ziel ist es, zu zeigen, wie diese Glaubenswahrheiten uns inspirieren, lehren und auf unserem spirituellen Weg leiten können.

I. Die biblischen Grundlagen der Schöpfung

Die Lehre von der Schöpfung hat ihren Ursprung in den ersten Seiten der Bibel, insbesondere im Buch Genesis. Im ersten Kapitel lesen wir, wie Gott in einem Akt absoluter Liebe das Universum aus dem Nichts (*ex nihilo*) erschafft. Dieser Bericht ist reich an Symbolik und theologischer Tiefe:

1. **„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ (Gen 1,1):** Dieser einleitende Satz bestätigt ein fundamentales Dogma: Gott ist der einzige und absolute Schöpfer von allem, was existiert. Nichts geht Gott voraus, und die gesamte Schöpfung hängt vollständig von Ihm ab.
2. **Die sechs Schöpfungstage:** Obwohl sie nicht unbedingt wörtlich interpretiert werden müssen, symbolisieren die sechs Tage Ordnung und Zweck in Gottes Schöpfungswerk. Jeder Tag endet mit dem Satz „Und Gott sah, dass es gut war“, was die grundlegende Güte der gesamten Schöpfung betont.
3. **Der siebte Tag und Gottes Ruhe:** Gottes Ruhe am Ende der Woche unterstreicht die Heiligkeit der Zeit und lädt uns ein, Gott als Herrn des Universums anzuerkennen, indem wir Ihm Zeit für Anbetung und geistliche Ruhe widmen.

Die Symbolik im Schöpfungsbericht der Genesis

- **Das Licht, das am ersten Tag erschaffen wurde:** Es symbolisiert Gottes erste Handlung, das Chaos und die Dunkelheit zu vertreiben und den Beginn eines geordneten Kosmos einzuleiten.
- **Die Trennung von Wasser und Land:** Sie stellt die Schaffung einer bewohnbaren Welt dar, die speziell für das menschliche Leben gestaltet wurde.
- **Die Erschaffung von Mann und Frau nach Gottes Ebenbild:** Dies ist der Höhepunkt der Schöpfung. In der Menschheit hinterlässt Gott sein Siegel, verleiht ihr eine einzigartige Würde, Vernunft und Freiheit.



II. Die Dogmen der Kirche über die Schöpfung

Im Laufe der Jahrhunderte hat die Kirche mehrere Dogmen zur Schöpfung formuliert, die wesentliche Wahrheiten unseres Glaubens definieren:

1. Die Schöpfung *ex nihilo*

Die Kirche lehrt, dass Gott die Welt aus dem Nichts erschaffen hat. Dieses Dogma betont Gottes absolute Souveränität und weist jede Vorstellung zurück, dass das Universum ewig sei oder dass es eine vorbestehende Materie gegeben habe.

2. Die Güte der Schöpfung

Das Vierte Laterankonzil (1215) erklärte, dass die gesamte Schöpfung gut ist, weil sie von Gott stammt, der selbst die Güte ist. Diese Aussage ist entscheidend, um dualistische Ansichten zu widerlegen, die die materielle Welt als von Natur aus böse betrachten.

3. Der Zweck der Schöpfung

Die Welt wurde erschaffen, um die Herrlichkeit Gottes zu offenbaren und der Menschheit die Teilnahme an seiner Liebe zu ermöglichen. Dieses Dogma betont, dass die Schöpfung kein kosmischer Zufall ist, sondern das Ergebnis eines göttlichen Plans voller Sinn.

4. Die göttliche Vorsehung

Gott hat die Welt nicht nur erschaffen, sondern erhält und lenkt sie fortwährend. Das bedeutet, dass die Schöpfung kein unabhängiges Uhrwerk ist, sondern ein lebendiges Gewebe, das von Gottes Liebe getragen wird.

III. Theologische Relevanz und praktische Anwendungen

1. Die Beziehung zwischen Glauben und Wissenschaft

In einer Welt, die zunehmend von wissenschaftlichen Fortschritten geprägt ist, sehen manche einen Konflikt zwischen dem christlichen Glauben und wissenschaftlichen Theorien wie dem Urknall oder der Evolution. Doch die Kirche lehrt, dass es keinen Widerspruch zwischen



Glauben und Vernunft gibt. Die Wissenschaft versucht zu verstehen, wie das Universum funktioniert, während der Glaube Fragen zu seinem Ursprung und Zweck beantwortet.

Praktische Anwendung: Als Gläubige können wir wissenschaftliche Fortschritte mit Offenheit und Dankbarkeit annehmen und sie als Mittel betrachten, Gottes Werk besser zu verstehen.

2. Ökologie und Sorge für die Schöpfung

Papst Franziskus erinnert uns in seiner Enzyklika *Laudato Si'*, dass die Sorge um die Schöpfung eine moralische Verantwortung ist. Wenn die Welt Gottes Werk ist, sind wir aufgerufen, sie mit Respekt und Liebe zu behandeln.

Praktische Anwendung: Nachhaltige Lebensstile zu übernehmen, übermäßigen Konsum zu vermeiden und an Naturschutzinitiativen teilzunehmen, sind konkrete Wege, dieses Prinzip zu leben.

3. Die Würde des Menschen

Das Dogma, dass die Menschheit nach dem Ebenbild Gottes geschaffen wurde, fordert uns heraus, die Würde jedes Menschen zu respektieren und zu fördern, unabhängig von seiner sozialen Stellung, Rasse oder Religion.

Praktische Anwendung: Dies lädt uns ein, uns für die Verteidigung der Menschenrechte, den Dienst an den Armen und die Förderung sozialer Gerechtigkeit einzusetzen.

IV. Schlussfolgerung: Die Schöpfung als Weg zu Gott

Die Dogmen über die Schöpfung der Welt sind keine bloßen abstrakten Theorien, sondern tief spirituelle Wahrheiten, die uns mit Gottes Herz verbinden. Sie laden uns ein, das Universum mit Staunen zu betrachten, verantwortungsvoll mit der Schöpfung umzugehen und unsere eigene Würde als Kinder Gottes anzuerkennen.

In einer Welt, die von Materialismus und Nihilismus geprägt ist, erinnern uns die Dogmen über die Schöpfung daran, dass wir nicht zufällig hier sind. Wir sind Teil eines göttlichen Plans, berufen, an Gottes Werk teilzuhaben und seine Liebe in jede Ecke unseres Lebens zu bringen. Mögen uns diese Wahrheiten dazu anregen, mit Dankbarkeit, Hoffnung und einem tiefen Sinn für Zweck zu leben.